

Deutschnofen, 22. Juni 78.

Lieber Hr. Pfarrer!

Ein Tatsache, daß Sie meine Briefe
in Mitleidenschaft gezogen, bedrückt
mich sehr, daß ich an dem lieben
Gefahrens Pfarrer nicht mehr
kommen und ansetzen kann!

Ich bin mit Ihnen in das Ghetto
über die Zusammenfänge und ihre
Bedeutung ein!

Sehr herzlich - mit sehr vielen Grüßen
und Besten - von Ihnen über
mit meinem Besten. Am 14. Okt.

(Es ist noch einmal vorgekommen) werden
meine Briefe kommen und ich zum
26. vorliegend: zu dem mit der
Hilfsmittel und immer noch
lieb gebliebenen Briefe.

Hilfsmittel sind sehr schwer
zu sein - aber in der Regel etwas
zumindest in der Gasse, weil
dann "aller Welt" bekannt muß.

Es will und im Norden zumeist niemand
wagt glauben (auch künftigen Gründen!) :
aber das Vorurtheil zählt sich zu den
guten Tugenden und es sich nicht
bedingungslos in die Fassung zu beugen,
so werden wir, mein lieber Vater, auf in
diesem Leben!

In der Fassung, die und Ihre ungetrübte
Freudigkeit, frohlich und bei guten
Dingen einzuweisen,

grüßen Sie auf das herzlichste!

Ihre treue Tochter